

Ev.-luth. Kirchengemeinde

Mascherode

Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden



GEMEINDEBRIEF

Farbe bekennen

03-2024 bis
05-2024

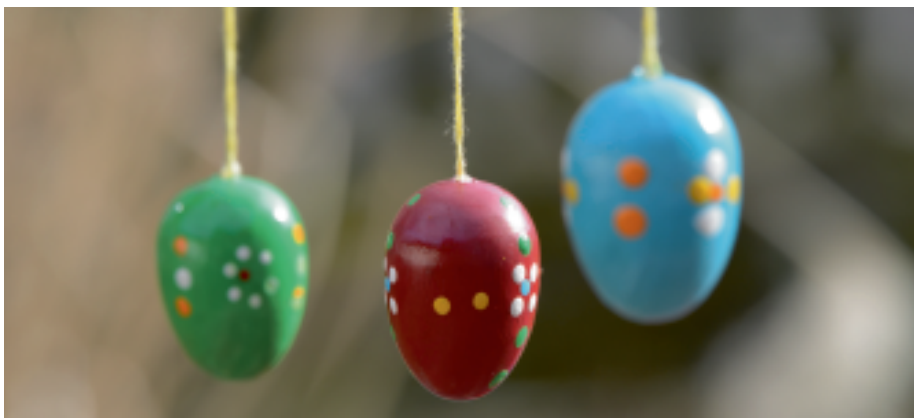


**10. März Kirchenvorstandswahl
Wahllokal geöffnet 11 bis 17 Uhr**



- In diesem Heft**
- 2 Inhaltsangabe, Bildnachweis
- Geistlicher Impuls**
- 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser!
- Die Gemeinde lädt ein**
- 4 Herzlich willkommen zum Gottesdienst
- 5 Besondere Gottesdienste im Frühling
- Gemeindeleben**
- 6 Musik-Wochenende und Konzert
- 7 Pilgercafé und Frauengesprächskreis
- 8 Konfirmationen und Konfirmandenunterricht
- 9 Rückblick in Fotos
- 10 Kirchenvorstandswahlen
- 11 Münzen aus aller Welt in der Kollekte
- 12 Partner-Toiletten für Mascherode
- 13 Ohne Talar
- Glauben**
- 14 Gleise, Gewühle und (k)ein Gast
- 15 Buchempfehlung: Die Bibel
- 16 Gedanken zur Jahreslosung
- 17 7 Wochen ohne: Fastenaktion
- 18 Irrtum: Eine Ostergeschichte
- 19 Pfingsten
- Bekennen**
- 20 Bekenntnis zu unserem Glauben
- 21 Ich bekenne mich zu meinen Lasten
- 22 Baumlob: Bekenntnis des Guten
- 23 Das ABC des Menschenbenehmens:
Die Zehn Gebote
- 24 Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit
- 25 Farbe bekennen gegen Rechts – und für
Vielfalt und Demokratie
- Pfarrverband**
- 29 Einladung zum Weltgebetstag
- 30 Pilgerweg Braunschweiger Süden
- 31 Neues Angebot in der Südstadt: Lobpreis
Frauenfrühstück in St. Thomas
- Kids & Teens**
- 32 Neues aus der Kita: Kindermund
- 33 Kinderseite
- 34 Neues von den „Geflügelten Löwen“
- 36 Evangelisch – was ist das?
- Dies & das**
- 37 Zwischenfälle
- 38 Frühlings-Lyrik
- 39 Fotorätsel und Angebot des Weltladens
- Die Gemeinde lädt ein**
- 40 Angebote der Gemeinde
- 41 Andere laden ein
- Wir trauern**
- 42 Bestattungen
- Wir sind für Sie da**
- 43 Ansprechpartner der Gemeinde
Impressum

Fotonachweise: Titel: Michael Wittenbruch, [pfarbriefservice.de](mailto:pfarbrieftservice.de);
S.2: Lotz, gemeindebrief.de





Liebe Leserinnen und Leser,

Oh, wäre das nicht wunderschön?
Ein Auszug der Predigt vom 3. Sonntag nach Epiphania

Wie schön wäre es, würde in unseren Gemeinden wenigstens ab und zu mal eine echte Wunderheilung geschehen. Wie schön, wenn hartgesottene Heiden plötzlich umkehrten und Christen würden. Wie schön, wenn die Kraft des Evangeliums spürbar und sichtbar wäre in unseren Kirchen. Und wie schön, wenn tatsächlich alles, was auf der Welt geschieht, in Liebe geschehen würde.

Ein Traum. Aber wir brauchen Träume. In einem Kirchenlied heißt es: Halte deine Träume fest, lerne sie zu leben. Gegen zu viel Sicherheit, gegen Ausweglosigkeit: halte deine Träume fest.

Ich weiß nicht, wovon Sie träumen. Persönlich, für die Kirche oder die Welt. Oder ob Sie aufgegeben haben zu träumen.

Ein anderes Lied sagt: Am Rande der zerbrochenen Träume ist Gott die offene Tür.

Es tut weh, wenn Träume zerbrechen. Doch es gibt auch die Erfahrung, dass einem wieder auf die Beine geholfen wird.

Vielleicht sagt Gott: Träum weiter! Und meint es so. Solange wir im Einklang mit dem träumen, wovon wohl auch Gott träumt.

Gott träumt?

Was ist es anderes, wenn Jesus etwa in der Bergpredigt sagt: Selig die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden. Da sieht er doch mehr, als was unmittelbar real vor Augen ist. Er sieht über die Trauer hinaus.

Vom Glaubensvater Abraham heißt es: dass er dem Gott glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nicht-Seiende ruft, als ob es da wäre. Also im Fall der Trauer ruft Gott den Trost, als ob er schon da wäre.

Abraham glaubte gegen alle Hoffnung auf Hoffnung hin – auf die Hoffnung, die zu ihm von Gott kam.

Träum also weiter! Im Einklang mit Gott – will heißen, im Geist der Liebe. Träume von Rettung, Heilung. Von Frieden und Versöhnung. Ja träume selbst, dass dieser Gott, der die Toten lebendig machen kann, dich wieder Gemeinschaft erleben lässt mit denen, die du so schmerzlich vermisst.

Träum weiter! Auch von einer Kirche, die lebendig ist und in die Welt hinaus strahlt. Wo Menschen gerne hinkommen, weil der Geist Gottes dort weht. Wo Wunder geschehen. Kleine und große.

„Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters.“ (Kahlil Gibran)



Sandra König, Pfarrerin im Pfarrverband Braunschweiger Süden im Lindenberg

Sandra König



Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode *Südstadt*

Februar

So	25.02.	Gottesdienst mit gemeinsamem Singen mit Karsten Ruß	11.00	Ruß
----	--------	--	--------------	-----

März

Fr	01.03.	Gottesdienst zum Weltgebetstag	18.00	Team
So	03.03.	Abendgottesdienst	18.00	Rühmann
So	10.03.	Gottesdienst in der Südstadt mit Vorstellung der Konfirmand*innen	10.00 10.00	Kaufmann-Pieper Frerichs
So	17.03.	Gottesdienst	10.00	Rühmann
So	24.03.	Gottesdienst	10.00	Schmidt
Do	28.03.	Gottesdienst mit Tischabendmahl	18.00	Juny
Fr	29.03.	Gottesdienst mit Abendmahl	10.00 10.00	Juny/Rühmann
So	31.03.	Osterspaziergang Gottesdienst	06.00 10.00	Team Rühmann

April

Mo	01.04.	Familiengottesdienst	11.00	Bartling
So	07.04.	Gottesdienst	10.00	Kopkow
So	14.04.	Gottesdienst	10.00	Schmidt
So	21.04.	Gottesdienst mit Goldenem Konfirmationsjubiläum	10.00	Rühmann
So	28.04.	Abendgottesdienst	18.00	Juny

Mai

So	05.05.	Gottesdienst	10.00	Schmidt
Do	09.05.	11.00 Pfarrverbandsgottesdienst open air im Heidelberg		
So	12.05.	Gottesdienst	10.00	Kopkow
So	19.05.	Pfingst-Gottesdienst	10.00 11.00	Hoffmeister
Fr	24.05.	Gottesdienst zur Einstimmung auf die Konfirmation	18.00	Frerichs
Sa	25.05.	Konfirmationen	10.00 + 12.00 14.00	Frerichs
So	26.05.	Gottesdienst	10.00	Hempel



Besondere Gottesdienste im Frühling

Weltgebetstag

Der traditionell im März stattfindende Gottesdienst zum Weltgebetstag wird am 1. März um 18.00 Uhr in St. Markus gefeiert.

Gründonnerstag und Karfreitag

Am Gründonnerstag, 28. März, findet der Abendgottesdienst mit Tisch-Abendmahl um 18.00 Uhr in St. Markus statt. Karfreitag ist am 29. März um 10.00 Uhr in Mascherode Gottesdienst mit Abendmahl.

Ostergottesdienste

Zu Ostern können Sie sich aussuchen, ob Sie am Ostersonntag, 31. März, schon um 6.00 Uhr einen Osterspaziergang mit Lesungen (Treffpunkt Alte Dorfkirche) erleben oder erst um 10.00 Uhr in der St.-Markus-Kirche am Osterfestgottesdienst teilnehmen wollen. Im Anschluss an den Osterspaziergang wird es vor-

aussichtlich wieder ein gemeinsames Frühstück geben. Eine Teilnahmeliste wird rechtzeitig im Gemeindehaus aushängen. Der dritte Ostergottesdienst wird am Ostermontag, 1. April, um 11.00 Uhr ein Familiengottesdienst in der Alten Dorfkirche mit anschließender Ostereier-Suche sein.

Abendgottesdienste mit Konzert

Am 28. April wird Heike Kieckhöfel im Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode neue Lieder vorstellen.

Am Himmelfahrtstag, 9. Mai,

machen wir uns mit einem kleinen Reisesegen um 10.30 Uhr auf den Weg in den Heidberg, wo alle Gemeinden des Pfarrverbandes um 11.00 Uhr gemeinsam Gottesdienst feiern – hoffentlich bei allerbestem Wetter draußen. Anschließend wird ab 12.00 Uhr ein Imbiss angeboten.

**Sonntag, 28. April, 18.00 Uhr,
Alte Dorfkirche Mascherode**

„Cantate!“ Abendgottesdienst mit Heike Kieckhöfel

Den Sonntag „Cantate“ (= Singt!) wollen wir in diesem Jahr beim Wort nehmen: Im 18-Uhr-Gottesdienst (Alte Dorfkirche Mascherode) wird Heike Kieckhöfel, Propsteikantorin und Popular-Kirchenmusikerin, uns kurz über den Stand der Arbeiten am neuen Gesangbuch informieren, aber vor allem einige der neuen Lieder vor-



stellen, die für die Neuausgabe vorgesehen sind. Zum Mitsingen sind dabei alle herzlich eingeladen. Daran, dass das Evangelische Kirchen-gesangbuch in diesem Jahr auf eine 500jährige Geschichte zurückblickt, soll ebenfalls erinnert werden.



Singen, Konzert und Kindersachenbasar

Sie sind herzlich willkommen!

Can Sing

Singen mit allen Generationen



Jeder kann Singen! Kinder, Jugend, Erwachsene

Samstag, 24. Februar, 10.00 bis 16.00 Uhr

Gemeindehaus Mascherode, Schulgasse 1

Poppige, neue Kirchenlieder unter der Leitung von Popkantor Karsten Ruß.

Bitte Freude am Singen mitbringen, fürs leibliche Wohl ist gesorgt.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung unter mascherode.buero@lk-bs.de oder Tel. 69 27 18

Musikalischer Gottesdienst

Sonntag, 25. Februar, 11.00 Uhr

Alte Dorfkirche Mascherode

Gottesdienst mit neuen Liedern unter der Leitung von Karsten Ruß.

Im Anschluss Kirchcafé.



Samstag, 9. März, 18.00 Uhr
Alte Dorfkirche Mascherode



Das Trio Mondsüchtig

spielt Lieder rund um den Mond.

Ausführende sind Uta Foitzik (Blockflöten, Cello, Metallschlitztrommel), Susanne Diener (Blockflöten, Klavier), Gudrun Peter (Blockflöten, Harfe, Gesang) und Andreas Hartmann (Rezitationen). Der Eintritt ist frei. Über Spenden in die „Hutkasse“ freuen wir uns.

Kindersachenbasar in Mascherode im April

Am Sonntag, den 21. April, findet der nächste Kindersachenbasar in Mascherode statt. Von 14.00 bis 16.30 Uhr können Interessierte Kinder- und Babykleidung sowie Spielzeug günstig kaufen. Der Basar findet vor der Alten Dorfkirche, Schulgasse, statt. Bei sehr schlechtem Wetter fällt der Basar aus.

Beim letzten Basar wurden 493 Euro mit den Standgebühren und dem Kuchenverkauf eingenommen. Das

Geld wurde zu gleichen Teilen an das Kinderhospiz Löwenherz und den Kindergarten Mascherode gespendet.

Die Standreservierung ist nur per E-Mail möglich: kindersachenbasar-mascherode@gmx.de.

Nadine Hurrelbrink, Johanna Marx, Valentina Schwartz und Christiane Bartel



Pilgercafé 2024

Wer hilft mit?

Im letzten Jahr haben wir, wie die anderen Gemeinden des Pfarrverbands, ein Pilgercafé einmal im Monat mit ehrenamtlichen Kräften angeboten. Es gab Sitzmöglichkeiten draußen im Pfarrhof und im Gemeindehaus, Kaffee, Waffeln und selbstgebackenen Kuchen sowie Spielmöglichkeiten für die Kinder. So konnte man Menschen – auch anderer Gemeinden – treffen und sich an Leib und Seele gestärkt wieder auf den Weg machen. Das Café war immer gut besucht, und wir möchten es 2024 sehr gern weiterführen.

Natürlich braucht es für so einen Café-Betrieb wieder Mitarbeitende, die es durch ihr Engagement ermöglichen, dass so etwas überhaupt stattfinden kann. Falls Sie Zeit und Lust haben, punktuell oder auch langfristig mitzuarbeiten, melden Sie sich doch bitte im Gemeinde-Büro. Wir brauchen Kuchenbackende, Kaffeekekochende, Bedienende, Verkaufende und Aufräumende – eben Helfende.

Der Frauengesprächskreis lädt ein

Programm für 2024

Der Frauengesprächskreis hat an seinem ersten Treffen im Jahr 2024 die Termine für das neue Jahr festgelegt. In der Regel finden sie mittwochs um 19.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Interessierte sind herzlich eingeladen, einfach mal vorbeizuschauen!

Die nächsten Treffen finden statt am 28. Februar um 19.30 Uhr (Talk-Box), am 1. März (Weltgebets-tag Palästina, 18.00 Uhr in St. Mar-



Pilger-Café

Lecker Kuchen und Kaffee am Pfarrhaus Mascherode

28. April und 26. Mai

15.00 - 17.00 Uhr

In Mascherode soll es das Pilgercafé jeweils am 4. Sonntag des Monats geben, beginnend mit dem 28. April und dann am 26. Mai, 23. Juni, 28. Juli, 25. August und 22. September, immer in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr.

kus) und am 9. März (Konzert Mond-süchtig in der Alten Dorfkirche, 18.00 Uhr). Am 10. April wollen wir gemeinsam nach Rezepten des Weltgebetstags kochen und am 7. Mai an einer Führung durch die Jüdische Synagoge teilnehmen.

Im weiteren Verlauf des Jahres sind u.a. ein Feierabendpilgern in Braunschweig, ein Abend mit Büchern und ein Bastelabend für den Adventsauftakt geplant. db



Konfirmationen am 25. Mai 2024



Alte Dorfkirche Mascherode, 10.00 Uhr

Alte Dorfkirche Mascherode, 12.00 Uhr

St.-Markus-Kirche, 14.00 Uhr

*Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.*

Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.

(Genesis 28,15)

Anmeldung zur Konfirmation 2025

Alle Kinder, die im Juni 2025 ungefähr 14 Jahre alt sind, können ab sofort zum Konfirmandenunterricht zur Bürozeit oder nach telefonischer Terminabsprache angemeldet werden.

Für die Anmeldung ist es notwendig, dass Vater und Mutter das Anmeldeformular unterschreiben. Dies kann zwischen 9.00 Uhr und 12.00 Uhr donnerstags in der Südstadt oder dienstags und freitags in Mascherode gemacht werden. Bitte bringen Sie die Geburts- und Taufurkunde (soweit schon vorhanden) Ihres Kindes mit. Wir können Ihnen die zu unterschreibenden Formulare auch gern per E-Mail zuschicken.

Die Taufe ist für die Anmeldung und Teilnahme am Konfirmandenunterricht aber keine Voraussetzung. Alle sind eingeladen, den christlichen

Glauben kennenzulernen und beim Konfirmandenunterricht mitzumachen.

Wie Sie sicher schon gehört haben, haben die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Mascherode und der Südstadt ihren Unterricht gemeinsam. Der Konfirmandenunterricht beginnt nach den Sommerferien 2024 und endet vor den Sommerferien 2025 mit der Konfirmation. Während der Konfirmandenzeit sind 18 Gottesdienste unterschiedlichster Form zu besuchen. Es wird auch Konfirmandensonnabende geben. Für die Herbstferien ist eine für alle verbindliche Freizeit geplant.

Einzelheiten über die Art und Weise des Unterrichtes gehen den angemeldeten Kindern rechtzeitig zu.



Was war los in der Gemeinde?

Ein Rückblick mit Fotos



1



2



3

1 Adventsaufakt (Foto: Klaus Benscheidt)

2 Kinder vor der Kirche (Foto: Ulrich Craemer)

3 Wanderkrippe in der Zahnarztpraxis Pfeifer (Foto: Ulf Harding)

4 Wanderkrippe in der Apotheke (Foto: Ulf Harding)



4

5 Die Bienenwiese wird gemäht (Foto: Marion Bartholomaeus)



6

6 Klaus Kenneweg, Henning Habekost und die Zeitzeugen Horst Schultze und Siegbert Schölecke nach dem Vortrag zum Bombenabwurf auf Mascherode am 30. Januar 1944 (Foto: K.-H. Oberin). Dazu gibt es im Gemeindebrief 3/2024 einen ausführlicheren Bericht.



5



Kirchenvorstandswahl am 10. März

Wahllokal geöffnet von 11 bis 17 Uhr

Allen Wahlberechtigten wurden Ende Januar die Wahlunterlagen zugesendet. Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben. Noch bis zum 3. März besteht die Möglichkeit zur Online-Wahl. Ebenfalls möglich ist die Beantragung der Briefwahl. Am Wahltag, dem 10. März, ist das Wahllokal im Gemeindehaus, Schulgasse 1, von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Bitte geben Sie Ihre Stimme bei der Kirchenvorstandswahl am 10. März als ein Zeichen Ihrer Verbundenheit mit der Kirchengemeinde Mascherode ab. Mit Ihrer Stimme stärken Sie unsere Gemeinde.

Anette von Hagen
(Kirchenvorstand)



BZ stellt Kirchenseite ein

Gottesdiensttermine im Gemeindebrief und im Internet

Seit Anfang diesen Jahres hat die Braunschweiger Zeitung die Kirchenseite eingestellt. Auf der Kirchenseite gab es jeden Samstag einen kirchenbezogenen Artikel und eine Aufstellung aller Gottesdienste in Braunschweig. Propst Lars Dedeckind hat das Gespräch mit der Chefredakteurin Frau Dr. Kerstin Loehr gesucht, leider hat das an der Entscheidung der BZ, die Seite einzustellen, nichts geändert. Gern

können Sie uns oder der BZ Ihre Meinung dazu schreiben.

Eine Übersicht aller Gottesdienste in Mascherode und der Südstadt finden Sie ganz vorn hier im Heft und genauso im Internet unter www.kirche-mascherode.de. Von dort gelangen Sie auch auf die Übersicht aller Gottesdienste in Braunschweig.

avh

renamtlich etwas Besonderes leisten. Eine reine Auflistung von regelmäßig stattfindenden Gottesdienst-Terminen, für uns trotz der stark automatisierten Ausspielung nicht unaufwändig, gehört unserer Meinung jedoch nicht dazu – oft genug sind die Gottesdienst-Termine der heimischen Gemeinde bekannt, außerdem sind diese Informationen sehr gut über die Gemeindebriefe erhältlich bzw. auch über digitale kirchliche Kanäle.

Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, ab Januar auch im Braunschweiger Lokalteil auf die Veröffentlichung der großen wöchentlichen Gottesdienst-Übersicht zu verzichten. Davon unbe-



Münzen aus aller Welt

Kollekte unterstützt verschiedene Institutionen

Nach jedem Gottesdienst bittet die Gemeinde am Ausgang um eine Spende, die Kollekte. In der alten Dorfkirche stehen dazu zwei Sammelbehälter. Links von der Tür wird für die eigene Gemeinde gesammelt. Diese Spenden gehen in die Diakoniekasse und werden für die eigene diakonische Arbeit verwendet. Auf der rechten Seite wird für verschiedene Zwecke gesammelt, die jeweils im Gottesdienst angesagt werden. Auch bei Taufen, Trauungen, Konfirmationen wird um eine Spende gebeten.

Im Kalenderjahr 2023 wurden 7760 € gesammelt, davon etwa ein Drittel für die eigene Gemeinde, die anderen zwei Drittel für die Katastrophenhilfe, Gefangenenseelsorge, CVJM, das Posauenwerk, Aktion Sühnezeichen, um nur einige der Spendenzwecke zu nennen. Besonders großzügig wird in der Weihnachtszeit für Brot für die Welt gespendet. Hohe Kollekten gibt es bei Konfirmationen und an besonderen Gottes-

diensten wie Erntedank. Umgerechnet auf die Anzahl der Gottesdienstbesucher betrug die durchschnittliche Spende 2,79 € pro Besucher. Vielen Dank für die Gaben.

In der Weihnachtskollekte befand sich neben Scheinen und Münzen, auch eine türkische Lira. Ein Einzelfall?

Keineswegs, wie eine Inspektion unserer „Schatzkiste“ preisgab. Im Laufe der Jahre hat sich eine stattliche Münzsammlung eingefunden. Da gibt es einen Yen aus Japan und Yuan aus China. Münzen aus der Ukraine, Tschechien, Peru, Großbritannien.

Polnische Sloty liegen neben alten Cent aus den Niederlanden und einem Franc aus Frankreich. Dazwischen eine Gedenkmünze für Papst Johannes Paul II.

Woher kommen die Münzen? Waren Mascheroder in der Welt unterwegs? Waren Gäste aus der weiten Welt in der Mascheroder Kirche zu Gast? Eine schöne Vorstellung.

avh



Zwei Partner-Toiletten für Mascherode



Wenn Sie in letzter Zeit auf einer der beiden Toiletten im Gemeindehaus waren, sind ihnen vielleicht die Fotos der Partner-Toiletten aufgefallen. Was hat es damit auf sich?

Für uns ist der Zugang zu sauberen Toiletten und fließendem Wasser selbstverständlich. Doch nur jeder vierte Mensch weltweit hat Zugang zu einer Toilette. Unhygienische Verhältnisse und verschmutztes Wasser führen zu wiederkehrenden Infekten, Arbeits- und Schulausfällen und hohen Kosten für medizinische Behandlungen bei ohnehin schon in prekären Verhältnissen lebenden Menschen.

Hier setzt das Projekt „Toilet twinning“ an. Wörtlich bedeutet der englische Name „Toiletten verbinden“ – ins Deutsche übertragen würde man vielleicht „Tandem-Toiletten“ sagen. Eine einmalige Spende trägt dazu bei, die Errichtung ei-

ner sauberen Toilette für einen Haushalt von bis zu sechs Personen zu finanzieren. Die Toilette wird dabei von der unterstützten Familie selbst gebaut und der Haushalt währenddessen in Aufklärungsprogramme zu Hygiene und Gesundheit eingebunden.

Als Kirchenvorstand haben wir uns entschlossen, auch für unsere beiden Toiletten im Gemeindehaus ein Tandem zu finanzieren und das Projekt so zu unterstützen.

Stellvertretend haben wir jetzt eine „Partner-Toilette“ in der Demokratischen Republik Kongo und eine in der Elfenbeinküste.

Das Projekt wird getragen vom britischen Teil der christlichen Hilfsorganisation Tearfund, die Projekte in mehr als 50 der ärmsten Länder der Erde durchführt. Die Organisation ist als Hilfsorganisation in England, Wales und Schottland registriert und unterliegt der Überwachung durch Fundraising Regulator (vergleichbar dem deutschen DZI-Spendensiegel).

Wenn Sie mehr über das Projekt erfahren möchten oder selbst eine Toilette haben, die einen Partner bekommen soll, finden Sie hier weitere Informationen:

<https://toilettwinning.org/>
<https://www.tearfund.org/>

Ulf Harding

Fotos: Ulf Harding



Ohne Talar

Gottesdienste mit LektorInnen und PrädikantInnen

Schön wäre es, wenn das Nachstehende demnächst gegenstandslos wäre und in Mascherode bzw. St. Markus eine neue Pfarrperson die meisten Gottesdienste gestalten würde. Doch danach sieht es z.Zt. (Anfang 2024) nicht aus: wir werden wohl noch eine Weile mit der Vakanz leben müssen. Dass wir es möglichst gut können, dazu dürfte auch der Einsatz Ehrenamtlicher, im Verkündigungsdienst Tätiger beitragen. Wer nicht theologisch ausgebildet predigt, kann sich auf Luthers Gedanken eines „allgemeinen Priestertums aller Gläubigen“ berufen:

„Alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied dann des Amtes halben allein. ... Demnach so werden wir allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht. ... Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht jedem ziemt, dieses Amt auch auszuüben.“¹

Im Prinzip also darf jede(r), wenn sie/er denn wollte. Ob sie/er denn auch kann? Mahnendes wie skurriles Beispiel ist Wilhelms Buschs Held Hieronymus Jobs:

„Zermalmet sie! Zermalmet sie! Nicht eher wird es anders allhie!“

heißt es am Ende seiner ersten Probedpredigt. Die Reaktion:

„Die Bürger haben nur grad ge-

schaut

Und wurde ein großes Gemurmel laut:

»Diesem Jobs sein Hieronymus, Der erregt ja Verwundernus!«“

„Großes Gemurmel“ und „Verwundernus“ als Echo auf einen Gottesdienst? – Wer Gottesdienste gestaltet, weiß, dass sie/er damit eine große Verantwortung übernimmt: es geht ja schließlich um Gottes Wort, um Gottes Gegenwart, die mit der Gemeinde geteilt werden soll. Und so wundert es nicht, dass der Verkündigungsdienst von Laien von unserer (und den anderen) Landeskirche(n) klar geordnet ist (für unsere Landeskirche im Gesetz von 2003):

Lektorinnen und Lektoren werden in der Landeskirche Braunschweig gut ausgebildet und beauftragt, Gottesdienste unter Verwendung sogenannter „Lesepredigten“ zu verantworten. Die nach einigen Jahren Praxis im Lektorendienst zur Prädikantin oder zum Prädikanten ausgebildeten Personen dürfen ihre Predigten selber verfassen und zudem auch das Abendmahl austeilen.

Die Ausbildung für den Dienst in den Gemeinden ist so konzipiert, dass Andachten und Gottesdienste von Lektorinnen und Prädikanten eine ansprechende, fundierte und lebendige Gestaltung aufweisen. *Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten tragen somit gleichwertig neben den ordi-*



nierten Pfarrpersonen zur Gottesdienstkultur unserer Landeskirche bei. Die Gemeinden profitieren von der Vielfalt der Gottesdienstformen im Haupt- und Ehrenamt. So formuliert es die Braunschweigische Landeskirche auf ihrer Website².

Ob auch Gottesdienste Ehrenamtlicher demnächst im Talar stattfinden (können), ob auch sie sog. Kasualien (Taufe, Hochzeit, Trauerfeier) durchführen werden – die Diskussion darüber ist angestoßen, und angesichts der Personalsituati-

on bei den „Hauptamtlichen“ ist hier sicherlich noch manche Veränderung (bei entsprechender Vorbereitung) denkbar. Versuche in anderen Landeskirchen gibt es bereits.

1 Martin Luther: An den christlichen Adel... (1520)

2 Selbstverständnis | Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig (landeskirche-braunschweig.de)

aj

Gleise, Gewühle und (k)ein Gast



Er kommt. Ankunft 11:55 Uhr. Ich stehe auf einem der großen Bahnhöfe Deutschlands: in München, Leipzig oder Frankfurt am Main. Ein Sackbahnhof. Ich stehe da, mitten im Gewühle, mitten im Lärm. Ich sehe, wie die Gleise von überall in die riesige Halle einmünden und hier enden. Ich stehe da, halte Ausschau. Wann wird er kommen? Und wo? Dort etwa, auf dem Gleis, wo

auf dem Bahnsteig Tannenbäume stehen, vom Schnee leicht bedeckt und in Kerzenlicht getaucht? Auf dem Weihnachtsgleis? Oder hier, wo am Bahnsteig sich die Menschen noch immer in Mäntel hüllen, in den Händen aber schon Zweige mit Palmkätzchen? Auf dem Palmsonntagsgleis? Oder auf jenem Gleis, etwas abseits, in Licht getaucht und in geheimnisvolle Stille – nicht Leid und nicht Geschrei und nicht Schmerz wird mehr sein? Auf dem Gleis der Wiederkunft? Ich stehe, halte Ausschau und warte. Da, auf einmal, tippt mir von hinten jemand auf die Schulter und sagt leise, ganz leise: „Du, ich bin schon da.“

Aus: Martin Nicol, Von einem, der da ist und wiederkommt, Predigt zu Mt 21,1-9; zit. nach

Nicol, Martin; Deeg, Alexander. Im Wechselschritt zur Kanzel (German Edition) (S.49). Vandenhoeck & Ruprecht. Kindle-Version.



Die Bibel

Eine Buchempfehlung



Aus urheberrechtlichen Gründen findet sich dieser Beitrag von Sabine Rückert nur in der gedruckten Form des Gemeindebriefs.



Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

Gedanken zur Jahreslosung 2024



Diese Losung ermutigt uns dazu, in allem, was wir tun, Liebe als Grundlage zu haben. Es ist wichtig, dass wir unsere Handlungen mit Freundlichkeit, Mitgefühl und Respekt für andere Menschen ausführen. Indem wir Liebe in unser Handeln einfließen lassen, können wir positive Veränderungen in unserer Umgebung bewirken und harmonischere Beziehungen aufbauen. Liebevolltes Handeln kann in vielen verschiedenen Formen auftreten. Es kann bedeuten, einem Freund in einer schwierigen Zeit beizustehen, einem Fremden zu helfen oder einfach nur freundlich und respektvoll gegenüber allen Menschen zu sein, denen wir begegnen. Wenn wir uns bemühen, alles in Liebe zu tun, schaffen wir eine Welt des Mitgefühls und der Harmonie. Wir können dazu beitragen, Beziehungen zu stärken und Konflikte zu lösen. Und letztendlich können wir dazu beitragen, eine bessere Welt für alle zu schaffen.

Sicher schließen Sie sich diesen Gedanken an. Was Sie hier gerade gelesen haben, ist eine Textgestaltung zum Paulus-Wort durch ChatGPT. Erstaunlich, wie emphatisch KI diese Worte an die Korinther interpretiert.

Wenn wir die aktuelle Situation um uns herum im Kleinen und in der Welt im Großen betrachten, erleben wir genau das Gegenteil. Die Kommunikation und Konflikte sind unversöhnlicher und aggressiver. Es wird nicht argumentiert, sondern bewertet und verurteilt. In den sozialen Medien ist der Ton oft rau, nicht selten beleidigend.

Corona hat viele Menschen erschöpft. Die Veränderungen durch Digitalisierung, der erschütternde Krieg Russlands gegen die Ukraine sowie der Nahostkonflikt zwischen Israelis und Palästinensern (unbenannt die unzähligen Unruhen weltweit) und dazu der Klimawandel mit seinen weltweiten katastrophalen Wirkungen machen Angst. Die Sorge um eine gute Zukunft steigt und macht dünnhäutiger.

Auch heute bedeuten Paulus' Worte sicher nicht, allem Streit aus dem Weg zu gehen und Auseinandersetzungen zu vermeiden. Meinungsverschiedenheiten sind normal, das war schon immer so. Es ist auch normal, dass Menschen unterschiedliche Interessen haben. Wenn Konflikte ausgetragen werden, sollte es aber fair bleiben.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Wenn viele Menschen das beherzigen, würde das sicher die Welt besser machen. Dabei geht es gar nicht um die großen Gefühle. Es reicht eigentlich schon, liebevoller miteinander umzugehen – das heißt: freundlicher und respektvoller. Damit wäre schon viel gewonnen.

db



7 Wochen ohne

Fastenaktion der evangelischen Kirche

Ich gehe gern allein spazieren. Andere Menschen stören mich da eher. Ihr Tempo ist oft nicht meins. Wenn sie schweigen könnten, reden sie, und umgekehrt. Aber – und dieses Aber muss kommen – ich lebe in einer Welt der Gemeinschaft und des Miteinanders. In einsamen Nächten fehlt mir der Mensch, den ich liebe. Sind die Tage ohne Begegnung, spreche ich mit mir selbst, sage mir Gedichte auf und beginne, mich zu langweilen. Ich liebe beide Welten, den einsamen Spaziergang wie das große Fest. Das Fastenmotto „Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“ ist deshalb für mich ein Volltreffer. Wie schaue ich auf mein Leben, das hin- und herschwingt zwischen mir und den anderen, den anderen und mir? Auf welche Alleingänge kann ich verzichten?

Wo brauche ich die Einsamkeit und das stille Nachdenken? Die Wo-

chentemen dieses Fastenkalenders führen vom „Miteinander gehen“ über das Miteinander mit den Liebsten, mit Fremdem, mit der Schöpfung und der weiten Welt zum Miteinander mit den mir Anvertrauten und mit Gott. Manches wird Ihnen nahe sein, während anderes Sie Überwindung kosten mag. Abschweifen in das Alleinsein ist erwünscht, Aufbruch auch: „Komm rüber!“ Denn Segen ist an das Aufbrechen gebunden, nicht an das Verharren. Neue Gedanken wagen, der anderen Meinung ohne Furcht begegnen – das macht reich. Freuen wir uns auf die Herausforderung! Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns zu neuen Erfahrungen, im Alleinsein und im Miteinander. Schön, dass Sie dabei sind!

Ralf Meister, gemeindebrief.de



Irrtum

Eine Ostergeschichte

Fälle gab es, die klebten an einem fest wie – Vogelleim oder besser: wie Schafskot. Man wurde sie nicht los, was man auch immer machte. Sie verstäkerten einem das Leben. Da war doch dieser Nazarener, dieser Jesus. Es gab keine Ruhe vor ihm, selbst nach seinem Tod. Pilatus seufzte. Seine Informanten waren nicht untätig. Also: da sollte doch dieser Wanderprediger wieder unterwegs sein. Während Pilatus die frühen Morgenstunden erschöpft in den Armen zweier Sklavinnen verdäm-

mert hatte, sollte der Mann aus Galiläa sich aus seinem Grab davongemacht haben. Und dabei hatte man einen Stein vor die Grabeshöhle wälzen lassen, ihn versiegelt, und gelegentlich sollte auch eine Wache bei ihrem Rundgang dort vorbeischauen. Alles unmöglich! Wer den INRI am Kreuz hatte sterben sehen – und Pilatus hatte darauf wahrlich keinen Wert gelegt –, wusste: der war tot und bleibt tot.

„Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!“ Hätte er doch



auch diese Haltung gegenüber dem reichen Kaufmann Josef von Arimatäa gezeigt! Merkwürdig genug zählte er zum Sanhedrin, aber schien auch ein heimlicher Anhänger des Nazareners zu sein. Den hätte man auch getrost am Kreuz hängen lassen sollen, bis dass Geier, Schakale und andere Tiere ihre Arbeit verrichtet hatten. Wer am Kreuz hing, hatte nichts anderes zu erwarten. Er war verflucht.

Pilatus hatte immer den Anschein vermieden, bestechlich zu sein, und er war froh, dass Josef das wusste. Der hatte auf seinen Einfluss sowohl im Hohen Rat als auch bei den Anhängern dieses Jesus angespielt und dies unter der Hand mit der Beigabe einer nicht unbeträchtlichen Summe unterstrichen.

Und nun also das: schon verbreiteten sich die ersten Gerüchte, von Frauen ausgestreut, auch unter den Wachen: Donner, Blitz, Erdbeben, geblendete, niedergestreckte Prätorianer – eine Apotheose? Alles Unsinn! Alles Wunschdenken! Darin waren sich die Menschen gleich, Juden wie Römer. Das Unwahrschein-

lichste wurde geglaubt, wenn es in den Kram passte, es wurde ausgeschmückt, und, einmal in der Welt, setzte es sich fest.

Pilatus schaute in die untergehende Sonne dieses ersten Wochentages. Die Ordnungsmacht, das war er. Rom erwartete, dass sie wachsam bliebe.

Das Passah war vorbei. Allmählich würde sich Jerusalem von den Pilgern leeren, die Geschichte würde vergessen werden – eine Sensation, mehr nicht. Sollte man eingreifen, ermitteln? Sollte er sich lächerlich machen? Es galt, von ferne zu beobachten, was die wenigen Anhänger des Nazareners unternehmen würden. Vermutlich war die Leiche schon unterwegs, anderswohin, irgendeinem Kultus dienend. Genaues mochte er sich lieber nicht vorstellen. Alles war in diesem Land möglich. Pilatus beruhigte sich. War es nicht eine letzte Demütigung für den Judenkönig, kein Grab zu haben? Und auch für seine Anhänger? Vor einem leeren Grab war schlecht des Verstorbenen zu gedenken. Er war ausgelöscht – für immer. aj





Pfingsten



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

APOSTELGESCHICHTE 2,1-8.12-17



Bekenntnis zu unserem Glauben

Warum fällt uns das so schwer?

In jedem Gottesdienst wird das Glaubensbekenntnis gesprochen. Hier bekennen ChristInnen ihre Überzeugung mit den Worten „Ich glaube an Gott, den Vater (...) Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn (...)“.

Dieses Bekenntnis erfolgt damit quasi im geschützten Raum unter Gleichgesinnten. Aber außerhalb berührt uns die Gretchenfrage: „Nun sag', wie hast du's mit der Religion?“ unangenehm. In unserer Wahrnehmung treten Angehörige anderer Religionen in der Ausübung ihres Glaubens und auch dem Tragen von Zeichen ihrer Religionszugehörigkeit offener und selbstverständlicher auf.

Wenn uns etwas begeistert, z.B. ein Fußballverein, ein besonderes Restaurant, eine tolle Creme oder eine Ernährungsform, versuchen wir

unser Gegenüber mit unserer Überzeugung anzustecken.

Wie kommt es aber, dass viele Christen und Christinnen wenig selbstbewusst zu ihrem Glauben stehen und sich zu ihrer Einstellung bekennen? Dabei sind uns doch die Zeichen unserer Religion wichtig. Orte ohne Kirchen, ein Jahr ohne christliche Feiertage – alles undenkbar. Sicher ist uns bewusst, dass die christliche Kirche eine Glaubensgemeinschaft ist, die Zugehörigkeit verdeutlicht und Fürsorge schenkt, sie ist ein Ort der Spiritualität und Kraftquelle. Die christliche Lehre, mit der wir aufwachsen, ist wie eine Leitplanke für unsere moralische Haltung. Die Antwort auf die Gretchenfrage sollte daher doch ein selbstbewusstes Bekenntnis sein.

db





Ich bekenne mich zu meinen Lastern

Gedanken zur Verwendung von „Bekennen“ im Alltag

Ein Text zum Thema „Bekennen“. Schwer, aber ich habe gesagt, ich versuche es.

Doch jetzt, wo ich auf dem Sofa sitze, auf meinen Laptop starre und anfangs, über das Thema nachzudenken, muss ich erst mal gestehen, nein falsch, bekennen, dass mir dazu nichts Richtiges einfällt. Obwohl, indem ich es bekenne, dass mir nichts einfällt, habe ich das Wort schon mal richtig eingesetzt.

Was versteht man eigentlich darunter?

Etwas gestehen, etwas an- oder aussprechen, das man getan hat, es damit offen zugibt. Man kann sich zu etwas bekennen. Sich outen, sich erklären, Flagge zeigen, das sind alles Wörter, die man damit verbindet.

Und ich bekenne hiermit, dass ich mich mit den Sätzen, die ich bisher geschrieben habe, doch schon mal ziemlich locker durch dieses Thema durchgemogelt habe.

Doch genau dabei fällt mir ein, wie oft man im Laufe seines Lebens schon in solch einer Situation gewesen ist. Man hat geschwindelt, böse gelogen, etwas verschwiegen, um dann hinterher ein schlechtes Gewissen zu haben. Es geht nicht wieder raus aus dem Kopf und beschäftigt einen. Ganz besonders nachts, wenn man nicht schlafen kann, kommen diese Gedanken wieder hoch.

Dann hinzugehen und zu sagen: „Ich bekenne hiermit, dass ich großen Mist gebaut habe, tut mir leid.“ Das hat Stil, das sollte man

hinkriegen. Danach geht es einem wieder entschieden besser.

Oder, ganz einfach, gar nicht so kompliziert, kann man es ja auch benutzen, wenn man irgendwelche geheimen oder offenen Laster hat. Ich bekenne hiermit: „Ich habe wieder angefangen zu rauchen – ich esse einfach viel zu viel und habe ein paar Pfund zugenommen – die Süßigkeiten sind auch mein Laster – auch Alkohol trinke ich viel zu viel.“ Einen Teil von diesen ganzen Dingen kann man ganz locker bekennen, und sie belasten nicht sonderlich, wenn man denn den Mut hat, sie auszusprechen.

Jetzt muss ich bekennen, dass es doch viele Möglichkeiten gibt im Leben, wo ich dieses Wort benutze und einsetze.

Das Anspruchsvolle zu unserem Thema überlasse ich jetzt aber denen, die ihren Glauben bekennen, und ich finde, dass es in der Kirche auch viel besser aufgehoben ist.

jh





Baumlob

Bekennntnis des Guten

Unsere Freunde aus dem Allgäu haben ihn mitgebracht: den Brauch des „Baumlobens“. Trifft man sich in der Nach-Weihnachtszeit, so ist ein Lob auf den Weihnachtsbaum immer angebracht. „Wir loben eure Tanne!“ – und schon wird das Glas (z.T. mit Hochprozentigem) erhoben. Inzwischen hat sich der Brauch auch auf andere Anlässe ausgedehnt: das Geburtstagskind hat sich gut gehalten, ein Essen war vorzüglich, gelegentlich gibt es auch ein Lob auf „unsere Eintritt“... Und: es gibt inzwischen eine Gruppe unserer Freunde im Netz, die sich „Baumlober“ nennt.

Loben wir genug? Wenn z.B. Feuerwehr und Polizei umsichtig ihren Dienst versehen, hält sich die Tageszeitung mit Lob zurück. Eher wird auf mögliche Risiken, auf die Opfer und Täter eingegangen. So z.B. bei der letzten Bombenentschärfung im November 2023: Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen die, die sich nicht an die Regeln hielten, weniger die Einsatzkräfte, die auch deswegen einen

Teil ihres Sonntags opfern mussten. Allerhöchstens wurde die Arbeit des Sprengmeisters anerkannt.

Ist Loben denn immer „Schleimen“? – „Woran es gerade nicht fehlt in diesem Land, auf der Welt und überall: an Hass, an Wut, an Empörung und Gewalt. An übler Nachrede, Hochmut, Empfindlichkeit und ausgestrecktem Mittelfinger.“¹ Ist dann schon fehlende Kritik als Lob zu verbuchen? Nicht nur Kinder auf dem Spielplatz brauchen das „Super!“ ihrer Eltern als Belohnung und Ansporn. Lob will ausgesprochen, will gezeigt sein. Es ist eine Art Bekenntnis des Guten. Es hält unsere sozialen Beziehungen geschmeidig wie das Öl in einem Getriebe. In der Familie, am Arbeitsplatz, in der Kirchengemeinde – und gerade in Zeiten wie diesen...

¹<https://www.ndr.de/nachrichten/info/Nachgedacht-Warum-immer-nur-Kritik-statt-ehrlichem-Lob,audio1505844.html>

aj

Den Mitmenschen zu treten,
Ist das nicht anstrengend? Die Stirnader
Schwillt ihnen an, vor Mühe, gierig zu sein.
Natürlich ausgestreckt
Gibt eine Hand und empfängt mit gleicher
Leichtigkeit. Nur
Gierig zupackend muss sie sich anstrengen. Ach
Welche Verführung, zu schenken! Wie angenehm
Ist es doch, freundlich zu sein! Ein gutes Wort
Entschlüpft wie ein wohliger Seufzer.

(Bertolt Brecht)



Das ABC des Menschenbenehmens

Die Zehn Gebote garantieren Menschenwürde

Die Zehn Gebote bekräftigen in der hebräischen Bibel Gottes Bund mit seinem Volk und fassen seine Weisungen zusammen. Die heute übliche Fassung hat zwei unterschiedliche Teile: erst einmal drei Gebote, welche die Beziehungen der Menschen zu Gott regeln, und dann sieben Verbote, die ihren Umgang miteinander betreffen. Bibelwissenschaftler und Ethiker sprechen vom Dekalog (griechisch „deka logoi“, zehn Worte).

Der Dekalog ist in einem jahrhundertelangen Prozess gewachsen. Alles begann in den Nomadenstämmen, die durch die Wüste wanderten und aus denen später das Volk Israel wurde: Hier bildete sich allmählich ein Regelwerk heraus, um das Zusammenleben zu ordnen und unter ein religiöses Bekenntnis zu stellen. Später, als Könige über Israel und Juda herrschten, hat man diese Sippenüberlieferungen zu der heute bekannten Gestalt des Dekalogs kombiniert – aber in verschiedenen Varianten überliefert. Das geschah zwischen dem zehnten und dem siebten vorchristlichen Jahrhundert.

Lange schwelte unter den Bibeleperten der Streit, welche Variante älter ist. Heute interessieren sie sich eher für die Einbindung des Dekalogs in das jeweilige literarische Umfeld und sein Verhältnis zu den späteren biblischen Gesetzessammlungen. Die meisten altorientalischen Gesetzestexte formulierten etwa so: „Wenn du dies und das tust, wirst du folgendermaßen bestraft!“ In den Zehn Geboten

heißt es dagegen lapidar: „Du sollst nicht morden ... du sollst nicht die Ehe brechen.“

Das ist die Sprache des Ethos, nicht des Rechts. Es

geht nicht um Sühne und irgendwelche exakt definierten Verfehlungen aus der Vergangenheit, sondern um Wegweisung für die Zukunft: So sollst und darfst du leben, wenn du glaubst. Solche Kräfte wachsen dir zu, wenn du mit Gott verbunden bist. Deshalb steht am Anfang der Zehn Gebote die majestätische Selbstvorstellung eines Befreiergottes, der das Glück seiner Menschen will und in der Geschichte handelt: kein Himmelstyrann, der den Menschen ihre Freiheit beschneiden will, sondern ein guter Schöpfer, der ihnen Lebensmöglichkeiten eröffnet.

Die Zehn Gebote verbinden alle großen Religionen und können auch als Grundlage einer „weltlichen“ Ethik dienen. Thomas Mann nannte sie „das Kurzgefasste“, das „ABC des Menschenbenehmens“. Ihre absolute Geltung kann verhindern, dass sich irgendeine menschliche Herrschaft absolut setzt.

Christian Feldmann, gemeindebrief.de





Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.
Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.

Amen.

veröffentlicht bei der ökumenischen Weltversammlung der Christen in Seoul 1990



Farbe bekennen gegen Rechtsextremismus ...

... und für Vielfalt und Bewahrung der Demokratie

Es löste Schockwellen in Deutschland aus, als die auf einem Geheimtreffen in Potsdam besprochenen Deportationspläne bekannt wurden. Während die AfD-Führung abwies¹, sprachen andere Politiker ganz offen von dem „Versprechen“ millionenfacher Rückführung von Ausländern (z.B. René Springer, 10.1.2024 auf Twitter/X), auch „nicht assimilierter“² Deutscher mit migrantischem Hintergrund.

Es ist ermutigend, wie viele Menschen protestierend auf die Straße gehen – nicht wenige zum ersten Mal in ihrem Leben –, um sich für Artikel 1 des Grundgesetzes, für die Unantastbarkeit der Menschenwürde einzusetzen. Rechtsextremismus, völkisches Denken, Intoleranz, Antisemitismus, Hass und Hetze breiten sich schon lange in unserem Land aus. Unsere Demokratie wird infrage gestellt und untergraben durch autoritäre politische Kräfte, die (wie die AfD) behaupten, einen Volkswillen zu kennen, für ihn zu sprechen und ihn durchzusetzen – gegen angeblich nicht legitimierte Regierende. Interessanterweise nutzen sie dabei die Möglichkeiten des Grundgesetzes für ihre Zwecke. Tatsachen werden verdreht, Lügen verbreitet. Auch – oder gerade – Christen müssen sich dem entgegenstellen. Warum?

Rechtspopulisten haben Bezüge auf das Christentum in der letzten Zeit auffällig intensiviert; in der AfD gibt es eine Gruppe, die sich „Christen in der AfD“ nennt. Wie passt das



zusammen mit der menschenverachtenden Einstellung, die sich in den Deportationsplänen äußert? Das Christentum wird eben so interpretiert, dass es in das völkische Weltbild passt und als neue Identitätspolitik, als Symbol für das „christliche Abendland“ dient – eine Strategie, bestimmte bürgerliche Kreise anzusprechen. Die christlichen Werte spielen dabei keine echte Rolle – auch nicht in der Grundsatzerklärung der „Christen in der AfD“ (<https://www.chrafd.de/index.php/grundsatzerklaerung>). Daran ändert auch der Abdruck des christlichen Glaubensbekenntnisses nichts. Dargelegt werden stattdessen die Ablehnung von Schwangerschaftsabbruch, PID, Sterbehilfe, außerdem sehr rückwärtsgewandte Vorstellungen zu Ehe und Familie.

Oder nehmen wir das Positionspapier mehrerer AfD-Landesverbände („Unheilige Allianz – Der Pakt der evangelischen Kirche mit dem Zeit-



geist und den Mächtigen“). Es ist ein einziger polemischer Angriff auf die Institution der Evangelischen Kirche Deutschlands, der vorgeworfen wird, dass sie Religion und Glaube politisch missbraucht und sich schon immer „der Macht und dem Zeitgeist andient, um die eigene, ganz weltliche Position, das heißt zuerst: die der Amtsträger und des Apparates, zu sichern.“³

In erster Linie wird hier das Verhältnis der Evangelischen Kirche zur Flüchtlingspolitik und zum Klimaschutz angeprangert. Besonders ersteres überrascht nicht, aber: wenn man sich zur Rechtfertigung der eigenen Position zu Migration auf die Bibel beruft, dann kann man nicht ignorieren, dass Migration „in der Bibel die Mutter aller Entwicklung ...“ und „Aufbruch der Ausgang von Gottes Sendung“⁴ ist. So verlässt Abraham sein Vaterland, Israel die Sklaverei in Ägypten, David die Herde seines Vaters, und die Eltern von Jesus fliehen nach Ägypten.

Im Zusammenhang mit Flüchtlingshilfe wird das Prinzip der christlichen Nächstenliebe „... örtlich definiert, betrifft dann einzig Menschen im eigenen Um- und Kulturkreis.“⁵ Als Begründung wird z.B. das Gleichnis vom barmherzigen Samariterer umfunktioniert: der Samariter habe ja den von Räubern Überfallenen nicht mit zu sich nach Hause genommen, sondern ihm vor Ort geholfen. Das für Christen Entscheidende, nämlich die durch den Samariter, den Fremden, verdeutlichte Nächstenliebe, bleibt in dieser Interpretation unerwähnt.⁶

Entsprechend Matthäus 25, 34 – 46 („Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“) oder Galater 3,28 achten Christen die Würde ALLEN menschlichen Lebens. So stehen wir auf der Seite derer, die aufgrund ihrer religiösen oder kulturellen Herkunft, aber auch aufgrund von körperlichen oder geistigen Einschränkungen oder ihrer sexuellen Orientierung ausgegrenzt und mit Worten oder Taten verletzt werden.

MINA & Freunde



Die AfD behauptet, es gebe keinen menschengemachten Klimawandel und die Klimakatastrophe sei in der ev. Kirche an die Stelle der Heilserwartung durch Jesus Christus getreten: „Schließlich besteht die Zeitgeistigkeit der evangelischen Kirche heute vor allem auch darin, dass man bereit



ist, sich von der christlichen Botschaft überhaupt ab- und einer neuen Heilslehre zuzuwenden, nämlich der Doktrin der „Klimaretterei“, dem neuen Erlösungsglauben der evangelischen Kirche.“⁷ Damit wolle man nur die Massen der ausgetretenen Gläubigen zurückholen in die Kirchen und durch die Beteiligung an Windrädern und Solartechnik Profit machen.⁸

Das ist schon absurd. Erstens ist natürlich Klimaretterei kein Heilsergebnis. Zweitens: Für Christen ist die Bewahrung der Schöpfung unabdinglich, und – anders als von der AfD behauptet – ist die Mehrheit der internationalen wissenschaftlichen Forschung der Überzeugung, dass der Klimawandel von Menschen ausgelöst ist und es Möglichkeiten gibt, etwas dagegen zu tun. Wir haben in den letzten Jahren extreme Dürren, plötzliche heftige Überschwemmungen, eine Zunahme von Stürmen erlebt – alles von der Wissenschaft vorhergesagte Ereignisse, die aber erschreckend viel schneller und stärker in Europa aufgetreten sind als erwartet. Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Wirtschaft und jedem einzelnen von uns (durch Veränderung in der eigenen Lebensführung), einen Beitrag zur Rettung unseres Planeten zu leisten. Was es bedeutet, den Kopf in den Sand zu stecken und sich dieser Aufgabe zu entziehen, kann sich inzwischen eigentlich jede(r) selbst ausmalen.

Was also ist zu tun? Als Christen müssen wir uns einsetzen gegen Menschenfeindlichkeit und für ein menschenwürdiges, vielfältiges Miteinander, gegen Diskriminierung

und Ausgrenzung, für Wahrhaftigkeit gegen Verfälschungen und Lügen, für die Bewahrung der Schöpfung und gegen Ausbeutung der Natur. In „Haltung zeigen“ hat die Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin - Brandenburg - schlesische Oberlausitz schon 2019 deutlich Position bezogen.⁹ Denn: „Rechtsextreme und Rechtspopulisten versuchen [auch] Einfluss zu gewinnen, indem sie sich beispielsweise in Kirchengemeinden, Schulen, Kindertagesstätten oder als Schöffen engagieren“.¹⁰

Wir selbst können Haltung zeigen in Demonstrationen, mit Petitionen, Schreiben an Politiker und die Presse, und – viel schwieriger – in direkter Auseinandersetzung im Freundeskreis, bei Kollegen, in der Familie.

Für die AfD, die sich als wahre Partei des Volkes betrachtet, sind derzeitigen Massen-Demos ein Problem, und so stellt sie in ihren sozialen Netzwerken Größe und Bedeutung der Proteste in Frage; die Bilder seien manipuliert, sie zeigten Statisten oder nur Aktivisten. Auch das ist eine Strategie, Verunsicherung zu erzeugen – so dass letztendlich niemand mehr weiß, was Wahrheit und was „Fake“ ist. Die erschreckenden Erfolge solcher „Trump“-Strategie sehen wir bereits überdeutlich in den USA.

In diesem Jahr finden Landtagswahlen und die Europawahl statt. Kaum auszudenken, was passieren würde, wenn die AfD Einfluss auf politische Entscheidungen bekäme. Es gibt ja nicht nur gewichtige ethische Gründe, die gegen das Programm der AfD sprechen, sondern



auch wirtschaftliche und sicherheitspolitische. Große Wirtschaftsverbände und -unternehmen, auch die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) sind bereits alarmiert und haben Stellung bezogen: Raus aus der EU und dem Euro – eine Katastrophe für die deutsche Wirtschaft; die Migrationspolitik der AfD würde sowohl in der Wirtschaft als auch in Krankenhäusern und Pflege zu einer Verschärfung des bestehenden Fachkräftemangels führen. Was die Landwirte betrifft: Auch wenn die AfD zurzeit vorgibt, sich für die Landwirte einzusetzen – in ihrem Programm lehnt sie Subventionen, um die es gerade in den Protesten geht, generell ab, Die Anlehnung an Russland, die fehlende Unterstützung für die Ukraine, die Distanzierung von den USA benennen Fachleute als ein erhebliches sicherheitspolitisches Risiko.

Auch wenn man mit der Performance von Regierung und oppositionellen demokratischen Parteien nicht (immer) einverstanden ist: Schweigen und Nicht-Wählen sind keine Optionen – sie helfen nur den Rechten.

mz

¹ Alice Weidel spricht z.B. am 31.1.24 im Bundestag von „Verschwörungskampagnen gegen die AfD“, „Lügenpresse“

² Martin Sellner, zit. in <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/-geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen/>

³ Unheilige Allianz – Der Pakt der evangelischen Kirche mit dem Zeitgeist und den Mächtigen, S. 6/7

⁴ <https://www.eaberlin.de/aktuelles/2019/pressemitteilung-kirchenpapier-afd/kommentar-zum-kirchenpapier-der-afd.pdf>, S.5
(Das ist eine sehr gründliche theologische Auseinandersetzung mit dem Kirchenpapier der AfD-Landesverbände — unbedingt lesenswert, ausgezeichnete Unterstützung beim Argumentieren)

⁵ Liane Bednarz in: Anna-Elisa Jakob, Die Neue Rechte und die Christen: Fürchtet euch! SZ, 13. Mai 2019

⁶ Markus Dröge, Bischof i. R. in Berlin: Wehrhafte Demokratie mit einer bekennenden evangelischen Kirche. Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht, 68.Band (2023) 3.Heft, S. 298/99

⁷ Unheilige Allianz, S. 15, S. 22 ff.

⁸ Unheilige Allianz, S. 25 ff.

⁹ https://www.ekbo.de/fileadmin/ekbo/mandant/ekbo.de/0_Startseite/03_PDFs_und_Audios/D_Haltung_zeigen_Beschluss_Landessynode.pdf

¹⁰ <https://www.evangelisch.de/inhalte/215757/12-05-2023/politologe-warnt-so-unterwandern-rechte-kirchengemeinden>

**Wir sind nicht nur verantwortlich
für das, was wir tun,
sondern auch für das,
was wir nicht tun.**

Molière (1622 - 1673)



„... durch das Band des Friedens“

Ein Hoffnungszeichen zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Nach 30 Jahren Weltgebetstag kommt 2024 die Liturgie erneut aus Palästina! Am ersten Freitag im März beten Frauen aus allen christlichen Konfessionen in 170 Ländern der Erde miteinander und füreinander nach einer Liturgie, die in dem jeweiligen Land erstellt wird. Die Gebetsordnung wurde schon vor einigen Jahren geschrieben, da war die Lage im Nahen Osten schon sehr schwierig. Dass nun am 7. Oktober 2023 die Terrororganisation Hamas Israel angegriffen hat, 1000 Menschen getötet und 240 Geiseln genommen hat, löste Entsetzen in der ganzen Welt aus. Wie wird sich die Situation im März 2024 für die christlichen palästinensischen Frauen darstellen?

Die Frauen haben den Weltgebets-tags-Gottesdienst unter das Motto „...durch das Band des Friedens“ gestellt. Das Motto bezieht sich auf den Brief des Paulus an die Gemeinde in Ephesus. „Führt euer Leben so, dass es dem entspricht,

wozu Gott euch berufen hat: Voller Demut, Freundlichkeit und Geduld. Ertragt euch gegenseitig in Liebe. Der Friede ist das Band, das euch alle zusammenhält.“ (Eph 4,1-7). Die Sehnsucht nach Frieden ist nicht nur den Christinnen im Heiligen Land eine Herzensangelegenheit. Wir werden von drei Frauen hören, unter sehr schwierigen Bedingungen sie ihr Leben gestalten. Christinnen bewahren immer noch den Schlüssel zu ihrem Haus, aus dem sie einst vertrieben wurden, in der Hoffnung, eines Tages dorthin zurückkehren zu können.

Herzliche Einladung zum ökumenischen Weltgebetstags-Gottesdienst am Freitag, 1. März 2024, um 18.00 Uhr in der St.-Markus-Kirche.

Wir wollen für Frieden für Palästina beten und die Frauen mit unseren Kollekten unterstützen.

Kathrin Pokorny



Pilgerweg Braunschweiger Süden

Zwei Erkundungen

Pilgern bringt zu Bewusstsein, dass wir unterwegs sind, innerlich wie äußerlich, unser Leben lang. Dabei geht es nicht bloß um ein Spaziergehen, sondern um ein inneres Suchen und Finden: „Woher komme ich? Wer bin ich? Wohin gehe ich?“

Pilgerwege erinnern daran, dass wir nicht nur miteinander auf dem Weg sind. Neben den mancherlei irdischen Wegbegleitern gibt es noch die himmlischen Wegbegleiter, ja Gott selbst. Im Psalm 91 steht: „Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Seit drei Jahren verbindet der Pilgerweg Braunschweiger Süden die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden aus Rautheim, Lindenberg, Mascherode, Südstadt, Heidberg, Merverode und Stöckheim, die als Pfarrverband miteinander und zueinander auf dem Weg sind.

Gönnen Sie sich Momente der Ruhe auf dem Pilgerweg des Braunschweiger Südens mit seinen acht Stationen. Genießen Sie es, innehalten zu können, Zeit zu haben und zur Besinnung kommen zu können.

Näheres zum Pilgerweg ist in gedruckter Form über den in den Gemeinden ausliegenden Flyer oder digital über den QR-Code oder www.pilgerweg-braunschweigersueden.de zu finden.

Zwei Erkundungen des Pilgerweges

Pilgerfahrt

Am 4. Mai soll der ca. 23 Kilometer lange Pilgerweg mit dem Fahrrad erradelt werden. Start soll an der St.-Markus-Kirche (Heidehöhe 28) um 14.00 Uhr sein. Dort werden die Radfahrenden nach ca. drei Stunden gegen 17.00 Uhr auch wieder ankommen.



Pilgerwanderung

Am 16. Juni soll ein Teilstück des Pilgerweges zu Fuß erkundet werden. Start der Wanderung ist um 13.00 Uhr in St. Ägidien (Rautheim). Von dort geht es in die Martin-Chemnitz-Gemeinde am Möncheweg und dann nach St. Markus in der Südstadt, wo man sich im Rahmen des Pilgercafés stärken kann. Durch den Wald geht es zurück nach Rautheim, wo die Wanderung begann.

Hans-Jürgen Kopkow

Lobpreis: Lasst uns miteinander singen

Ein neues Angebot ab März



In einem unserer Lieder heißt es: „Lasst uns miteinander singen, loben, preisen den Herrn...“. Singen, loben und preisen – Lobpreis eben. Unser Singen neuerer Lieder werden Jürgen Siebert mit dem Klavier und Hans-Jürgen Kopkow mit der Gitarre begleiten.

Die Veranstaltung in der St.-Marius-Gemeinde (Heidehöhe 28) ist für alle offen, die gerne Neues und Schwungvolles singen. Sie findet dreimal von 18.00 bis 19.00 Uhr statt, und damit man es sich gut merken kann, immer an einem 4. Dienstag im Monat, also am **26. März**, am **23. April** und am **28. Mai**.

Jürgen Siebert
und Hans-Jürgen Kopkow

Samstag, 3. Februar, 9.30 Uhr, St. Thomas-Gemeinde im Heidelberg Einladung zum Frauenfrühstück

Zum Frauenfrühstück in der St. Thomas-Gemeinde im Heidelberg am Sonnabend, 20. April, lädt das Team wieder herzlich ein. Als Referentin werden wir Sylvia Bracht aus Lemgo begrüßen. Das Thema des Vortrags wird sein: „Mauertypen – baust du Brücken oder Mauern? Welche Bausteine verwendest du?“

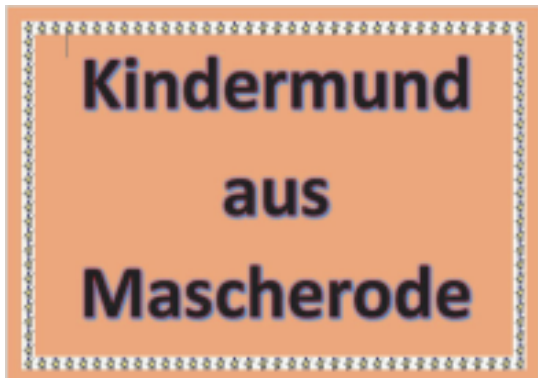
Das Frühstück beginnt um 9.30 Uhr und endet um 12.00 Uhr. Ein Kostenbeitrag von 10,- € wird erhoben. Anmeldung bitte über Petra Springer (Tel. 68 21 32)





Kindermund - einfach herrlich

Neues aus der Kita



Liebe Leser des Gemeindebriefes, wir erleben ja die tollsten Sachen im Kindergarten. Was uns aber immer wieder zum Schmunzeln bringt, sind die Sprüche der Kinder. Deshalb gibt es für Sie heute eine kleine Auswahl zum Schmunzeln und Herzerwärmen.

L. (4 Jahre) kommt in den Turnraum: „Frau H., du sollst K. den Kerzengong bringen.“ „Was soll ich ihr bringen?“ „Den Kerzengong!“ Nach kurzer Überlegung wird Frau H. klar, was L. möchte. „Ach, K. möchte den Kassenbon von den neu gekauften Kerzen haben?“ „Ja, genau.“

A. (5 Jahre): „Boah, ich muss richtig viel trinken.“ Frau H.: „Warum denn?“ A.: „Ich hab einen Bumms probiert, die sind echt scharf!“ „Was hast du probiert?“ „Na, den Bumms!“ „Was ist das denn?“ A.: „Na, das da“ und zeigt auf ein paar Radieschen. In der Woche davor hat

Herr H. gesagt: „Die Radieschen haben richtig Bumms!“

M. (3 Jahre) sagt: „Wenn ich Spinat esse, wird meine Kaki grün!“

I. (3 Jahre) und N. (5 Jahre) gehen Hand in Hand über das Gelände. Frau W. sagt: „Ihr seht ja süß aus, wie Hänsel und Gretel!“ Die beiden freuen sich. Frau W.: „Ja, und ich bin die Hexe und will euch essen.“ Darauf schiebt I. den N. zu Frau W. und sagt: „Aber Hänsel zuerst!“

Die Mama von F. spricht morgens beim Bringen eine Mitarbeiterin an, sie habe ein Problem und brauche mal einen Rat: „F. möchte sich gerne mit Jesus verabreden. Wo bekomme ich denn jetzt die Telefonnummer von Maria her?“

J. sagt: „Ich habe dich nicht gehört, weil mich die Sonne blendet!“

O. ruft in der Schaukel beim Anschwingen: „Hui, mach doller, das kitzelt in meinem Zipfel!“

F. sagt: „Ich habe heute ein kurzärmliges Langarmshirt an!“

A. sagt: „Wenn ich Geburtstag habe, lade ich nur Jungs ein. Keine normalen Kinder!“

So könnte ich endlos weiterschreiben...

Sonja Kanka



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Welche sieben Tiere sind das?



Was qualmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Kaninchen!

Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was? Er meint Simon? Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26.



Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,40 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60188-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Nachhaltig in Königskrug

Neues von den Geflügelten Löwen

„Versucht, diese Welt ein wenig besser zu verlassen, als ihr sie vorgefunden habt.“

Robert Baden-Powell

Dies nahmen wir uns als Leitsatz für unsere Stammesfahrt im Winter in Königskrug zum Thema „Nachhaltigkeit“ und haben unsere DIY-Fähigkeiten in zahlreichen Workshops erprobt. Unsere Ausgaben für Workshop-Material waren noch nie so niedrig und wir sind sehr stolz darauf, dass wir vorrangig auf Dinge zurückgreifen konnten, die schon da waren, und trotzdem so viele tolle Projekte anbieten konnten.

Den Rest unserer Zeit verbrachten wir vor allem damit, Gesellschaftsspiele zu spielen. In einer der raren Regenspauzen konnten wir dann auch endlich eine kleine Wanderung unternehmen. Abends kam traditionsgemäß wieder der Hutmacher vorbei und erzählte uns die Geschichte vom Wunschpunsch.

Als die „Kleinen“ im Bett waren, haben wir Erwachsenen noch ganz still und heimlich zwei neue Mitglieder – einen Zweibeiner und einen Vierbeiner – in unseren Stamm aufgenommen. Wir freuen uns sehr euch von nun an in unserer Pfadifamilie zu haben!

Friedenslicht und Löwenweihnacht

In Zusammenarbeit mit allen Gruppen unseres Stammes haben wir einen Gottesdienst zur Aussendung des Friedenslichts aus Bethlehem

gefeiert. Anschließend haben wir noch gemütlich gemeinsam Tschai getrunken.

Bei der Löwenweihnacht haben wir uns gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern Fotos der Fahrten und Aktionen des Jahres 2023 angeschaut. Dabei haben wir natürlich viele selbstgebackene Pfadigruß-Kekse gegessen und es uns mit warmen Getränken gemütlich gemacht. Der Abend endete mit einer großen Singerrunde.

Thinking Day – Wir feiern Geburtstag!



Jedes Jahr feiern wir am 22.02. den gemeinsamen Geburtstag von Robert Baden-Powell und seiner Frau Olave. Er war der Gründer der Pfadfinderbewegung. Da das Interesse der Mädchen auch stieg und früher Mädchen und Jungen nicht

Foto: Thomas Lindner



gemeinsam an Aktivitäten teilnehmen durften, gründete seine Frau die Pfadfinderinnenbewegung.

Um daran zu erinnern, nehmen wir jährlich an der Postkartenaktion des rdp teil. Dabei bekommt jede/r eine/n Tauschpartner/in aus ganz Deutschland oder Österreich zugelost. So erhalten wir Post von gleichaltrigen Pfadis anderer Verbände und können neue Freundschaften knüpfen. Wir haben schon eifrig unsere Karten geschrieben und freuen uns auf die Post!

Ausblick 2024

Jubiläumspfungstlager – 50 Jahre VCP Niedersachsen:

17.05. - 21.05.2024 (Kirchlinteln)

Bezirkssommerfahrt:

20.07. – 30.07.2024 (Veere, NL)

Stammesfahrt:

25.10. – 27.10.2024 (Harz)

Friedenslicht:

15.12.2024

Denise Thieme, Tara Lindner

HALLO, LIEBER GOTT,

manchmal mache ich es mir auch einfach.

Gegen etwas zu sein, ist meist leichter.

Da finde ich auch schnell Mitstreiterinnen.

Hilf mir, Ideen zu entwickeln, wie ich etwas positiv gestalten kann und schenke mir auch Durchhaltevermögen, wenn ich nicht gleich überzeugen kann.

Wir haben ja *deine Gebote*, es ist aber nicht immer leicht, sie im Leben auch umzusetzen. Manchmal ist es eben doch einfacher, wegzuschauen, den Mund zu halten um des lieben Friedens willen. Dieser Friede ist aber nicht dein Friede. *Hilf mir, das zu unterscheiden.*



CARMEN JÄGER



Kinderseite

Evangelisch – was ist das?

**EVANGELISCHE
VIELFALT**

Die evangelische Kirche ist vielfältig. Die evangelischen Christinnen und Christen sind in unserem Land in der Evangelischen Kirche in Deutschland organisiert; der EKD. Sie erfüllt Gemeinschaftsaufgaben für alle. Die Selbstständigkeit der Landeskirchen, Gemeinden und einzelnen Christen wird durch die EKD nicht beeinflusst.

Die verschiedenen Menschen in den vielen Ämtern der Kirche haben manchmal unterschiedliche Meinungen. Typisch evangelisch ist dabei: Man will einander zuhören, die Meinung der anderen gelten lassen und um die Wahrheit und den gemeinsamen Weg ringen.

Hinter dieser Auffassung steht eine Glaubensüberzeugung: In der evangelischen Kirche gibt es keine Person, die bestimmt. Es macht in Glaubensdingen niemand Vorschriften. Vielmehr ist jeder Christ frei, selbst die Bibel zu lesen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Das ist der Maßstab für den Glauben und das Leben: die Bibel und das Bekenntnis zu Jesus Christus. Daraus folgt die evangelische Freiheit. Und die Vielfalt.



» Man kann unterschiedlicher Meinung sein und trotzdem den anderen respektieren.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com



Zwischenfälle ...

... in der Alten Dorfkirche

Neben vielen schönen Erinnerungen verbinden mich mit der „Kirche ohne Namen“, der Alten Dorfkirche in Mascherode, zwei Zwischenfälle. Nichts bleibt ja so in Erinnerung, wie Dinge, die vom normalen Verlauf (eines Gottesdienstes) abweichen.

Wir hatten gerade angefangen, die Gottesdienste in Mascherode zu besuchen und dabei festgestellt, dass es wider Erwarten auch in anderen Kirchen Menschen gibt, die versuchen, wahrhaft als Christen zu leben, und Freundlichkeit ausstrahlen – und nicht nur in der Freikirche, aus der wir stammten. Pastor Brüdern hatte irgendwie – so genau weiß ich es nicht mehr – von meinen musikalischen Neigungen erfahren und mich für das gelegentliche Orgelspielen im Gottesdienst angeworben. Der Anfrage kam ich, wenn auch nicht ohne Gewissenbisse – ich gehörte noch meiner ursprünglichen Religionsgemeinschaft an – gerne nach. Zu dem Folgenden muss man wissen, dass damals der Spieltisch der Orgel noch auf der linken Emporeseite (vom Altar aus gesehen) platziert war. Es war alles ein bisschen eng, und irgendwie musste ich wohl meine Dimensionen falsch eingeschätzt haben, denn als ich mich nach dem letzten Lied vor der Predigt umdrehte, stieß ich an die hinter mir liegenden dicken Choralbücher, die sich dann auf eine blitzschnelle Reise durch den Fensterschacht in den Kirchenraum begaben. Das Getöse war beträchtlich. Gott sei Dank saß niemand unmittelbar in Fensternä-

he, und eine – wohl schon ältere – Besucherin, die in der Bank saß, kam mit dem Schrecken davon. Der Kirchenvorstand – damals Hellmut Gehrmann – war auch rasch mit einem Glas Wasser zur Stelle. Die Predigt wurde von dem „Zwischenfall“ nicht betroffen.

Ebenso war es auch Jahre später bei meinem ersten Gottesdienst als Lektor während der Ausbildung. Kurz nach Beginn hatte sich ein vermutlich schon etwas angeheiteter Besucher eingefunden, der nach ein paar Minuten meine Predigt mit einer Zwischenfrage – wenn auch lallend – unterbrach. Irgendwie muss ich es wohl fertig gebracht haben, souverän zu wirken – was ich gesagt habe, weiß ich nicht mehr. Interessant war, dass die anwesenden Lektoren-Kolleginnen nach dem Gottesdienst nachfragten, ob ich diesen Zwischenfall absichtlich mit ins Programm eingebaut hätte, um zu zeigen, dass man sich durch „so etwas“ nicht aus dem Konzept bringen lassen dürfe.

aj

**Nicht vergessen:
Frühjahrsputz in Mascherode
am 9. März!**

**Treffen: 9.00 Uhr
an der Sporthalle**



Der Frühling



Wenn auf Gefilden neues Entzücken keimt
Und sich die Ansicht wieder verschönt und sich
An Bergen, wo die Bäume grünen,
Hellere Lüfte, Gewölke zeigen,

O! welche Freude haben die Menschen! froh
Gehn an Gestaden Einsame, Ruh und Lust
Und Wonne der Gesundheit blühet,
Freundliches Lachen ist auch nicht ferne.

Friedrich Hölderlin, 1770-1843

Foto: mz



Fotorätsel

Wer kennt sich aus in Mascherode?

Wo befindet sich diese Bretterwand?

Schreiben Sie uns (bis zum 1. April 2024 an mascherode.buero@lk-bs.de) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost. Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.



Lösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief:

Die „Rohre“ befinden sich auf dem neu gestalteten Spielplatz Förster-Langheld-Straße.

Unsere Neuen: Schokoriegel, die Genuss mit Gerechtigkeit verbinden!

Erfrischende, weiße Joghurt-Schokolade mit knusprigem Reis-Crunch oder Vollmilchschokolade mit feiner Milchcremefüllung aus fairer Naturland Milch aus Süddeutschland und fairem Palmfett aus Ghana.

Die gibt es – wie die anderen Fairetta-Riegel – für 1,10 € nach den Gottesdiensten und Veranstaltungen im Gemeindehaus oder auf Bestellung (Mail an: marianne.zimmermann@lk-bs.de oder Tel. 0531 696245)



Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preisen ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden:
<https://www.kirche-mascherode.de/eine-welt-laden/>



Angebote der Gemeinde

Besuchsdienst

alle zwei Monate
am 4. Dienstag im Monat, 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Katja Heise, Tel. 69 27 18

Chor Collegium Cantorum

donnerstags
nach telefonischer Absprache
Gemeindehaus St. Markus
Jürgen Siebert, Tel. 05331 - 3 33 89

Welt-Laden

sonntags nach dem Gottesdienst
Gemeindehaus Mascherode
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Frauengespräch

Mi, 28.02. 19.30 Uhr: „Talk-Box“
Sa, 09.03. 18.00 Uhr: „Mondsüchtig“
Mi, 10.04. 19.30 Uhr: Kochen und Essen (Rezepte WGT)
Di, 07.05. 18.00-19.30 Uhr: Jüdische Synagoge (nur mit Anmeldung)
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

Konfirmanden

Dienstag, 16.15 - 17.45 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Diakon Lutz Frerichs
Tel. 580 459 76

Kirchenvorstand

Mi, 06.03. 19.30 Uhr
Mi, 03.04. 19.30 Uhr
Mi, 08.05. 19.30 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Anette von Hagen, Tel. 262 3168

Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
18.00 Uhr
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Vormittagsrunde

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
9.00 – 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Mütterkreis

jeden 1. Donnerstag im Monat
16.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Mütterkreis-Team, Tel. 26 26 11

Krabbelgruppe

montags 10 Uhr bis 11.30 Uhr
Neue Kinder sind herzlich willkommen
Jugendhaus Mascherode
Stefanie Motzko
stefanie.motzko@gmail.com

Kinderkirche (Kindergarten)

jeden 1. Dienstag im Monat
11.30 Uhr
(außer in den Kitabetriebsferien)
Sonja Kanka
Tel. 69 27 27

Spielkreis für Kinder (1-3 Jahre)

mittwochs 15.30 Uhr bis 17 Uhr
Jugendhaus Mascherode
Stefanie Motzko
stefanie.motzko@gmail.com



Andere laden ein

Frauenhilfe

jeden 2. Montag im Monat
15.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Kindergottesdienst

donnerstags
16.00 Uhr
St.-Markus-Kirche
KiGo-Team

Pfadfinder „Geflügelter Löwe“

mittwochs, Heidehöhe 28
Jg. 2013/14: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2012: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2009/11: 18.30 – 20.00 Uhr
Sarah-Tabea Klages und Team



Posaunenchor

mittwochs
19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Ronald Schrötke, Tel. 05121 - 288028

Fotogruppe

jeden 2. Montag im Monat
18.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Heidehöhe 28
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 68 26 32





Bestattungen

„Es wird keine Nacht mehr geben und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.“

(Offb 22,5)

*Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.*

Wenn das Meer all seine Kräfte anstrengt,
so kann es das Bild des Himmels gerade nicht spiegeln;
auch nur die mindeste Bewegung,
so spiegelt es den Himmel nicht rein;
doch wenn es still wird und tief,
senkt sich das Bild des Himmels in sein Nichts.
Sören Kierkegaard



Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig
Sekretärin Katja Heise
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Tel. 69 27 18
mascherode.buero@lk-bs.de

Pfarrer (Vakanzvertretung)

Amtshandlungen:
Wiltrut Becker, Tel. 61 12 72,
und Pfarrer i.R. Christian Anton
Geschäftsführung: Detlef Gottwald,
Tel. 69 10 56

Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68
anette.von-hagen@lk-bs.de

Diakon

Lutz Frerichs
lutz.frerichs@lk-bs.de

Kindergartenleitung

Sonja Kanka, Tel. 69 27 27
mascherode.kita@lk-bs.de

Küsterin

Heike Jasper

Gemeindebrief

Marianne Zimmermann
marianne.zimmermann@lk-bs.de

Homepage

Jens Ackermann
internet.braunschweigersueden
@lk-bs.de
Oliver Voigt
oliver.voigt@lk-bs.de

Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführender Pfarrer: Detlef Gottwald
Heidehöhe 28
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Im Internet unter: www.kirche-mascherode.de

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Redaktion: Detlef Gottwald (ViSdP), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout) (mz),
Dorothea Behrens (db), Anette von Hagen (avh), Jutta Hentschel (jh), Hans-Joachim Juny
(aj)

Anschrift der Redaktion: Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 25. April 2024

Druck: Der Druck ist eine

Spende der Firma oeding print GmbH



Himmelfahrt im „Fahrverband“

Miteinander auf dem Weg zueinander
Pfarrverbandstreffen im Heidberg
Bautzenstraße 26 am 9. Mai 2024



10.30 Uhr

Start in den Gemeinden
mit einem Reisesegen



12.00 Uhr
Begegnung

11.00 Uhr

Gottesdienst in St. Thomas